

## Zusammenfassung aktueller Interviews

Es wurden Menschen interviewt, die Schmitt als Patienten, Kollegen oder Mitarbeiter noch persönlich erlebt haben. Diese Interviews werden für das geplante Buch über Leben und Werk Dr. Schmitts genutzt werden. Hier nur ein kurzer Einblick in einige wesentliche Inhalte dieser Gespräche.

### **Interview mit Dr. Kuppe (Arzt)**

Dr. Kuppe spricht mit sehr viel Achtung und Bewunderung von Dr. Schmitt. Bei der Gründung der AFA war auch er dabei, ebenso beim 1. internationalen Atemkongress, den Schmitt organisierte, kurz nach der Entstehung der AFA. Bei diesem Kongress beeindruckte ihn Dr. Schmitt, durch seine Gabe Menschen zu sehen bzw. zu „erkennen“. Bei jedem Redner - den Kuppe kannte - stellte Schmitt eine Diagnose, „die treffender nicht hätte sein können“. Dr. Kuppe hätte gerne mit Dr. Schmitt eine Atemschule gegründet, was jedoch daran scheiterte, dass Schmitt München nicht verlassen wollte. Dr. Kuppe wurde auch von Schmitt behandelt, konnte aber nicht einsehen, warum das so schmerzhaft sein musste. Der Dr. blieb ihm die Antwort schuldig - und so blieb es bei einigen wenigen Behandlungen! Jedoch war ihm sehr bewusst, dass Schmitt mit seinen Griffen Akupunktur-Punkte aktivierte.

### **Interview mit Heimo Hauch (Heilpraktiker)**

Heimo Hauch begegnete Dr. Schmitt als 21-jähriger junger Mann. Sein Leben war zu diesem Zeitpunkt chaotisch. Durch die Begegnung mit Dr. Schmitt erlebte er tiefe Veränderungen, die seinen weiteren Lebensweg bestimmten. Die Ruhe und Kraft, die Schmitt auch im hektischsten Klinikbetrieb ausstrahlte, beeindruckten ihn sehr. Er hatte etwas gefunden - innere Führung - wonach er sich ein Leben lang gesehnt hatte. Er fühlte sich vom Doktor gesehen und angenommen: „Er hat dich so gemocht wie du bist“. Dabei war es Schmitt sehr wichtig, „dass die Menschen frei von ihm geblieben sind“. Durch Schmitt lernte Heimo Hauch Yoga kennen und fand Zugang zu Gott. „Bei den Begegnungen wurde kein Wort geredet über Religion, aber für mich war es der Anfang der Suche nach Gott. Das Entscheidende war, dass alles was er tat für Patienten, getragen war von der Liebe.“ Auch der Entschluss Heilpraktiker zu werden, entstand in dieser Zeit.

### **Interview mit Walter Gunz**

Walter Gunz wurde als 5-jähriger Junge mit Gallenkoliken zu Dr. Schmitt gebracht. Mit Hilfe der Augendiagnostik erkannte Schmitt sofort: „der Bub trägt kein Schweinefett“. W. Gunz erinnert sich sehr genau an diese Zeit, das Wartezimmer, die befreienden Behandlungen und die herzliche Begrüßung durch Dr. Schmitt, der „das Büble an sein Herz drückte“. Schmitt wurde zu

einer Art Ersatzvater für den Jungen, dessen Eltern seit seinem 3. Lebensjahr geschieden waren. Bis zum Tod Schmitts wurde W. Gunz - inzwischen 18 Jahre alt - vom Doktor behandelt und in seiner geistigen Entwicklung stark geprägt. Die Präsenz, Liebe, Kraft und Menschlichkeit Schmitts beeindruckten ihn sehr. Schon früh interessierte sich W. Gunz für Astrologie, Weltreligionen, Psychologie und Hatha Yoga. Später lernte W. Gunz Graf Dürkheim und Frierich Weinreb kennen, aber die „Initialzündung“ war die Begegnung mit Schmitt. Es liegt W. Gunz sehr am Herzen, das Werk Schmitts - dem er soviel verdankt - zu bewahren und an der Weiterführung der Arbeit Schmitts mitzuwirken.

### **Interview mit Josef Karl, Heilpraktiker**

Josef Karl ist Dr. Schmitt zum erstenmal in Freudenstadt begegnet. Schmitts Ausstrahlung und der Vortrag, den er dort hielt, haben ihn tief beeindruckt. Mit 25 Jahren war J. Karl gerade Heilpraktiker geworden. Vor der Gründung einer eigenen Praxis, wollte er sich fortbilden und Praxiserfahrung sammeln. Neben der Atemtherapie interessierten ihn auch ganz besonders die Heilmittel, die Schmitt in seiner Firma Jukunda nach eigenen Rezepturen herstellen ließ. Die Rezepturen für die Leber-Galle-Tropfen und für die Herz-Kreislauf-Tropfen wurden von J. Karl zusammengestellt und von der Jukunda vertrieben. Die Arbeit mit dem Atem war immer präsent in J. Karls Praxistätigkeit, aber nicht als ausschließlicher Schwerpunkt. Das Buch die „Atemheilkunst“ ist für ihn so etwas wie seine Bibel. Er findet es nach wie vor sehr aktuell und einmalig in seiner Verbindung von Anatomie, Physiologie und Praxis. „Als Fan von Dr. Schmitt habe ich alles was er geschrieben hat gesammelt. Wenn ich einen Menschen verehere, möchte ich alles über ihn wissen. Er war eine Ausnahmeerscheinung.“